31

MARIONETTE »LINZER KASPERL«

LINZ, Mitte 18. Jahrhundert
Holz, gefasst, Textil, Höhe ca. 75 (Figur) bzw. 135 (mit Handhabe) cm
Sammlung Volkskunde und Alltagskultur, Inv. Nr. Sp 150/F 28.307 (Kopie: F 5.306)

Hanswurst galt vor 200 Jahren als nichtsnutziger Faulpelz und Trunkenbold. Sein Aussehen war geprägt durch die Figuren des Steyrers Joseph Anton Stranitzky (gest. in Wien 1726) und seines Nachfolgers Gottfried Prehauser: ein als »Salzburger Bauerntracht« bezeichnetes Kostüm, grüner spitzer Hut, »Narrenkröse«, lange braune Hose mit breiten Trägern, roter Brustfleck unter einer offenen grünen Jacke. Dazu kamen ein schwarzer Bart und eine Hakennase im groben Gesicht.

Der 1853 ernannte Landeskonservator für Oberösterreich der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Adalbert Stifter, erwarb die aus Holz geschnitzte und bekleidete Figur 1862 aus dem Nachlassfundus des Böck'schen Theaters.

1759 wird Gallus Pöckl (Böckl) als Marionettenspieler in den Steyrer Ratsprotokollen erwähnt. Er unterhielt das Publikum – auch in Linz – ab 1777 im sogenannten Sommertheater. In der einfachen Bretterhütte vor dem Pfarrtor in der Höhe Zollamtstraße führten zu den beiden Jahrmarktzeiten reisende Truppen ihre Hanswurstiaden auf. In einem Anbau am Stadel gab es eine »Vorrichtung für ein Policinello- oder Marionettenspiel, um die immer vor dem Theater stehenden Leute anzulocken, in das Stück hineinzugehen«.

Eine der dort auftretenden Figuren war der »Linzer Kasperl«, der in keiner Theatergeschichte fehlt, weil mit ihm die Volkskomödie eine Wendung ins Lokale genommen hat. Bis dem Hanswurst Mitte des 18. Jahrhunderts der Garaus gemacht werden sollte, vergnügten sich auch bessere Kreise an seinen derben Späßen.

Bei der großen Überschwemmung im Jahr 1786 nahm die Bretterhütte solchen Schaden, dass nur mehr das Marionettentheater hier verblieb. 1794 verkaufte der Steyrer Johann Boeckl alle Figuren an den Schauspieldirektor Franz Xaver Glöggl, der das Theater im Garten des Gasthauses »Zum römischen Kaiser« am Ende der Promenade (heute Römerstraße 2) wieder aufbaute. Allerdings kamen hier nicht mehr Marionetten, sondern Schauspieler zum Einsatz, bis nach dem Brand von 1800 auch diese Spielstätte verschwand.

Im Museum entwickelte sich die außergewöhnlich große, über 70 Zentimeter messende Puppe zu einem so beliebten Leihobjekt und zum Maskottchen der Aktion »Vorschulkinder im Museum«, dass 1989 von Leopold Raffetseder, Bildhauer und Restaurator im Oberösterreichischen Landesmuseum, eine Kopie des Originals angefertigt wurde. Seither können Museumsvermittler und Pädagogen versuchen, durch geschicktes Bewegen des Lenkkreuzes nicht nur alle Gliedmaßen des »Linzer Kasperls« zu bewegen, sondern ebenso seine Augen rollen und den Unterkiefer auf- und zuklappen zu lassen.
Andrea Euler

LITERATUR (AUSWAHL):
PFEFFER 1948; FUHRICH 1964

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Euler Andrea

Artikel/Article: MARIONETTE »LINZER KASPERL« 128-129